Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 44 (1977)

Vorwort: Vorwort
Autor: Fischer, P.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

Geschichte und Gegenwart. Wiederum haben wir versucht, die Zielsetzungen unseres Jahrbuches zu verwirklichen, wobei wir uns bewusst sind, dass jeder Beitrag die Fülle des Geschehens nur in Fragmenten darzustellen vermag. Und doch eröffnet sich manchmal selbst in kleinen Bruchstücken der Blick aufs Ganze, Grössere. Geschichtliches ist nie abgetan, wie wir manchmal zu denken geneigt sind. Immer wieder leuchtet ein Horizont auf, der uns oft unbewusst begleitet, immer wieder tauchen aus dem Vergangenen merkwürdige Ähnlichkeiten zum Heute hervor.

Achtzehntes Jahrhundert. Briefe von Pestalozzischülern, die in Burgdorf tätig waren, legen Zeugnis davon ab, wie engstirnig unsere Bevölkerung dem grossen Pädagogen gegenüber eingestellt war. Neunzehntes Jahrhundert. Ein Russlandschweizer schreibt einem Geschäftsfreund in Burgdorf. Er beurteilt die damaligen Verhältnisse ungefähr so wie heute ein weisser Südafrikaner die seinen. Er glaubt an die Macht der Vernunft, aber die Geschichte hat sich nicht darum bekümmert. Ebenfalls aus der Mitte des letzten Jahrhunderts stammen die Ferienbriefe von Burgdorfern vom fernen Menzberg, Heustrichbad oder Gurnigel. Hat sich ausser der Reisedistanz und den Verkehrsmitteln so vieles geändert?

Einem Kleinod unseres Rittersaales, den Schliffscheiben, ist eine weitere historische Arbeit gewidmet. Sie sind Zeugen für ein einst zu grosser Vollkommenheit gelangtes Kunstgewerbe. Über das gegenwärtige Geschehen orientieren uns die folgenden Beiträge: Das Schulungs- und Arbeitszentrum für Behinderte, ein von Burgdorfern mit grossem Einsatz realisiertes Sozialwerk, das neue regionale Berufsschulhaus, ein Bericht über die jüngste Geschichte der ältesten bernischen Blasmusik, eine Übersicht über das Werden und Wirken der originellen Kulturmühle in Lützelflüh. Zusammen mit der Chronik und den Jahresberichten von Heimatschutz, Naturschutz, Rittersaalverein, Casino-Gesellschaft und, zum erstenmal, des Casino-Theaters vermitteln sie ein farbiges Bild des Geschehens in Burgdorf und seiner Umgebung.

Nicht zu Unrecht kommen im Jahrbuch immer wieder kulturelle Ereignisse zur Sprache. Ist doch die kulturelle Mannigfaltigkeit all der verschiedenen Regionen unseres Landes ein positiver Aspekt des auf so vielen Gebieten fragwürdig gewordenen Föderalismus! Wenn wir beispielsweise feststellen, dass in Burgdorf, bezogen auf die Bevölkerungszahl, sechsmal mehr kulturelle Anlässe stattfinden als in Zürich, so wollen wir uns damit nicht brüsten. Wir wollen aber auch die Vitalität unserer Kleinstadt nicht unterschätzen.
Allen Autoren sei herzlich dafür gedankt, dass sie zum Gelingen des vorliegenden Bandes und damit zu unserem «Selbstverständnis» einen konkreten Beitrag geleistet haben. Über alle Differenzen im Alltag hinweg schafft eine Zusammenarbeit verschiedenster Individualisten im Bemühen um Objektivität gegenüber Vergangenem und Gegenwärtigem eine Atmosphäre der Verbundenheit mit der Gemeinschaft, der wir alle mehr verdanken, als wir ihr als Einzelne geben können.

Burgdorf, im August 1976

Für die Schriftleitung:
P. Fischer

Die Schriftleitung

Dr. Peter Fischer, Präsident
Alice Leibundgut-Mosimann, Sekretärin
Carl A. Langlois jun., Kassier
Dr. Hans Baumann
Heinz Fankhauser
Dr. Werner Gallati
Urs Jenzer
Dr. Fritz Lüdy-Tenger
Dr. Max Lüthi
Ruth Lüthi-Bandi
Rolf Messerli
Dr. Mathias Münger
Dr. Alfred G. Roth
Heinz Schibler
Dr. Jürg Wegmüller
Dr. Max Winzenried